



Foto: Hermann Ernst

## Bildung ja, aber nicht so

*„20 oder 50 Euro im Monat mehr sind zwar schön, lohnen allerdings die Verwerfungen nicht, die jeder Streik in der Redaktion auslöst.“*

4. April 2018

So oder so ähnlich haben wir es in den letzten Tagen manchmal von Kolleginnen und Kollegen in den Zeitungsredaktionen zu hören bekommen.

Richtig ist: In den laufenden Tarifverhandlungen mit dem BDZV geht es um Geld, allerdings nicht nur um ein Mehr. Wenn sich die Verleger durchsetzen, sind massive Einkommensverschlechterungen aufgerufen:

**Die Verlegervertreter sagen sehr direkt, dass sie die Berufsjahresstaffel am liebsten abschaffen wollen.** Nach den Vorstellungen des BDZV reicht es künftig nicht mehr, dass der Redakteur ein bestimmtes Berufsjahr erreicht hat, um den nächsten Tarifschritt auszulösen. Den soll es künftig nur noch geben, wenn der Redakteur überdies zugewiesene Aufgaben erbringt, die regelmäßig besondere Kenntnisse und Fähigkeiten erfordern.



Zur „Erfüllung der zugewiesenen Aufgaben“ hat nach den Vorstellungen des BDZV der Verlag spätestens im vierten Berufsjahr eine nach Themen und Umfang vorgegebene aufgabenspezifische Qualifikationsmaßnahme anzubieten. Der Berufsjahresschritt findet statt, wenn bis zum Erreichen des fünften Berufsjahres die dazu notwendige Vorgabe zur Qualifizierung vom Verlag nicht gemacht wurde oder wenn nach erfolgter Qualifizierung keine entsprechende Aufgabe zugewiesen wurde. Das klingt zunächst harmlos. Schulung ist immer gut, aber der Verlag schult für den Desk, stellt dann irgendwann fest, er hat nicht genügend Desk-Arbeitsplätze. Wie soll es dann weitergehen? Der BDZV wird die nächste Gelegenheit nutzen, den Stufenschritt zuzubauen!

V.i.S.d.P.:

KAJO DÖHRING,  
DJV-HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER

Weiterbildung gerne, aber bitte mit Tarifvertrag und individuellem Anspruch. Und zuerst ein überzeugender Abschluss der Gehaltstarifverhandlungen!